

Hofbauer A

**50 Jahre Verband der Dietologen Österreichs: Tiefe Wurzeln
und Zukunft mit Verantwortung**

Journal für Ernährungsmedizin 2011; 13 (3), 30-32

Homepage:

www.aerzteverlagshaus.at

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

MIT NACHRICHTEN DER



For personal use only.

Not to be reproduced without permission of Verlagshaus der Ärzte GmbH.

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



50 Jahre Verband der
Diaetologen Österreichs

TIEFE WURZELN

UND ZUKUNFT MIT VERANTWORTUNG



Der Verband der Diaetologen Österreichs feiert in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen als offizielle Berufsvertretung dieses gesetzlich anerkannten Gesundheitsberufes. Der Beruf und der Verband haben sich in diesen 50 Jahren enorm entwickelt und verändert. Ein bedeutendes Stück Geschichte in der langen Tradition der Diätetik wurde geschrieben.

Andrea Hofbauer

STARKE HISTORISCHE WURZELN

Die Geschichte der Diätetik und die Wurzeln des Berufes reichen sehr weit in die Vergangenheit zurück. Speis und Trank als Heilmittel kannte man in längst vergangenen Zeiten, Ernährungsratschläge werden seit jeher gegeben und weitergegeben. So wurden bereits in der Heidenzeit von den „Druden und weisen Waldfrauen“¹ u. a. Brühen gegen Fieber gebraut – Phytotherapie und Ernährungstherapie bzw. Prävention durch Ernährung waren damals noch eins. Diese lebten „in den tiefen Wäldern und erlangten ein großes Wissen über die natürlichen Kräfte der Pflanzen- und Tierwelt“. Ihr Wissen hielten sie streng geheim. Mit Einzug des Christentums fanden so manche heidnischen Erfahrungen dennoch Einzug in die Klosterküchen. Eine Vereinigung

mit dem Wissen der Mönche fand statt und durch mündliche und schriftliche Überlieferungen blieb dieses Wissen der Nachwelt erhalten.

Schon der „Vater der Medizin“ Hypokrates (460 – 375 vor Chr.) erkannte, dass ein gesunder Lebensstil „diaita“ von großer Bedeutung ist, und Paracelsus (1493 – 1541 n. Chr.), der als Begründer der wissenschaftlichen Heilkunde gilt, beschrieb, dass Nahrung unter bestimmten Umständen zum Gift werden kann. Auch für Maria Theresias Leibarzt Gerhard van Swieten (1700 – 1772) hatte die „Ernährungsmedizin“ einen fixen Platz in der ärztlichen Heilkunst: „Nachdem ist zwar die Arzneikunst in drei Teile geteilt worden, sodaß der erste Teil durch die gewöhnlichen Nahrungsmittel, der zweite durch Arzneien, der dritte mittels der Hand gesund machen sollte.“ Justus von Liebig (1803 – 1873), Carl von Voit (1818 – 1901) und Max Rubner (1854 – 1932) begannen, den Energie- und Nährstoffgehalt unserer Lebensmittel sowie deren Wirkung im Körper zu erforschen. Die große Wiener Schule der Medizin an der Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert schöpfte die Diätetik als Therapiemaßnahme voll aus.

Bereits im Jahre 1922 hat der damalige Chef der I. Med. Universitätsklinik in Wien, Prof. Dr. Carl v. Noorden, begonnen, für Ärzte und Krankenschwestern seiner Klinik Kochkurse in Diätetik abzuhalten – die Anfänge der späteren

Diätschulen. Im Jahre 1930, genau am 13. März, wurde die erste österreichische Diätschule, die zukünftige Ausbildung für DiätassistentInnen, in Wien am Krankenhaus der Stadt Wien Lainz unter der Leitung von Geheimrat Prof. C. v. Noorden eröffnet. Zwischen 1935 und 1940 wurden mehr als 100 Diätassistentinnen ausgebildet und geprüft. Durch den Anschluss im Jahre 1938 wurde auch die Ausbildung der Diätschule den Gesetzen des Deutschen Reiches unterworfen. 1940 bekam die Schule das Öffentlichkeitsrecht.

GRÜNDUNG UND ENTWICKLUNG DES BERUFSVERBANDES

Vor dem Jahre 1938 gab es keine Organisation, die sich mit den fachlichen und wirtschaftlichen Belangen der ärztlichen Hilfskräfte befasste. Mit dem Anschluss Österreichs an Deutschland wurden die ärztlichen Hilfskräfte (medizinisch-technische AssistentInnen, RöntgenassistentInnen, DiätassistentInnen und PhysikoassistentInnen) von der Sektion „Freie Berufe“ der DAF erfasst. 1945 beendete die Sektion ihre Tätigkeit und somit die Vertretung der einzelnen Assistentengruppen. Die ersten gesetzlichen Schritte zur Gründung eines eigenen österreichischen Berufsverbandes konnten erst nach intensiven Bemühungen und unter vielen Kompromissen im Jahr 1951 eingeleitet werden. Schlussendlich konnte der „Verband der medizinisch-technischen, der Physiko- und Diätassistenten Österreichs“ gegründet

werden. Es war ein Zusammenschluss von mehreren medizinischen Berufsgruppen – eine Vorreiterorganisation für den heutigen Dachverband der gehobenen med.-techn. Dienste (MTD-Austria). Am 1. Juni 1951, Z. 77.584-4/51, teilt das Bundesministerium für Inneres die Zulassung des Verbandes mit.

Der Zweck und das Ziel des Verbandes wurden in § 2 folgendermaßen festgehalten: *„Die Arbeit der Assistenten durch Wort und Schrift sowie Einrichtungen zu fördern, die Weiterbildung seiner Mitglieder zu betreiben, die Anerkennung ihrer Fachgruppen auf Grund ihrer Arbeitsleistung bei den öffentlichen Stellen zu erwirken, ihre sozialen Ansprüche zu vertreten und zu schützen, für die Ausbildung im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Sorge zu tragen. Dieser Zweck soll erreicht werden durch Vorträge, Lehrgänge, Tagungen, Herausgabe eines Mitteilungsblattes, Einrichtung einer Bibliothek, Pflege der Verbindung mit Fachverbänden des Auslandes, Zusammenarbeit mit dem Ärztestand und Beratung der einzelnen Mitglieder.“* Betrachtet man die damaligen Zielsetzungen und Aufgaben des Verbandes, so sind zur heutigen Zeit und den heutigen Statuten noch immer sehr viele Parallelen und kaum Unterschiede gegeben.

In der Zeit von 1951 bis 1961 war es das vordergründigste Ziel, eine wirtschaftliche Besserstellung dieser medizinischen Berufe zu erreichen, was auch gelang. Die Mitgliederzahlen in den einzelnen Sparten wuchsen, und mehr und mehr wurde der Wunsch laut, dass jede Berufsgruppe ihre eigenen Interessen vertreten soll. So wurde im März 1961 ein Antrag auf Teilung des Verbandes gestellt und am 30. Mai wurde die Teilung des Verbandes vom Bundesministerium für Soziale Verwaltung anerkannt. Im selben Jahr wurde die Novellierung des Gesetzes der „Medizinisch-technischen Dienste“ vom Parlament verabschiedet, gefolgt von Unterrichts- und Prüfungsbestimmungen. Am 1. September 1961 trat das Berufsgesetz „Bundesgesetz zur Regelung des Krankenpflegefachdienstes, der medizinisch-technischen Dienste und der Sanitätshilfsdienste“ in Kraft, welches die nächsten 30 Jahre lang Gültigkeit haben sollte.

IMAGEGEWINN UND ZUKUNFTS-ORIENTIERTE NEUERUNGEN

Die gesellschaftlichen Entwicklungen

der 1980er und 1990er Jahre trugen dazu bei, dass das Thema Ernährung nicht nur von der Bevölkerung, sondern auch von Ärzten als zunehmend wichtig betrachtet wurde. Der Bekanntheitsgrad der Berufsgruppe der Dipl. Diätassistenten stieg, der Bedarf und die Anforderungen wuchsen. Das führte 1992 zu der vom Verband angestrebten Novellierung des Ausbildungsgesetzes (Erhöhung der Ausbildungsdauer auf drei Jahre an einer Akademie) sowie einem eigenen MTD-Gesetz, das auch eine „Loslösung von der Pflege“ mit sich brachte.

2005 wurde auf Betreiben des Verbandes die neue Berufsbezeichnung „Dietologe/Dietologin“ eingeführt. Es wurde mit der Etablierung von Fachhochschulen, die nach sechs Semestern zum Bachelor-Abschluss „Bachelor of Science in Health Studies“ führen, und die seit 2007 österreichweit die Ausbildung an Akademien ersetzen, die Akademisierung des Berufsstandes beschlossen. Damit werden die Absolventen auch dem europäischen und internationalen Standard für den Beruf des „Dietitian“ gerecht.

Das Berufsbild der Dietologin / des Dietologen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten gravierend verändert, und dementsprechend sind die Ansprüche für die berufliche Interessensvertretung gestiegen. Obwohl der Verband auch heute noch überwiegend ehrenamtlich organisiert ist, werden die Aufgaben und die Vertretung der Berufsgruppe professionell und nach managementorientierten Grundsätzen geführt.

Dietologinnen und Dietologen leisten heute im Bereich Ernährung und Diätetik einen wichtigen Beitrag, indem sie für Patientinnen und Patienten fundiert und kompetent einen individuellen Therapieplan erstellen können und beratend zur Seite stehen. Aber auch im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention sind Dietologinnen und Dietologen wichtige Akteure. Ernährung braucht Kompetenz – mit Dietologinnen und Dietologen sind Patienten und Klienten auf der sicheren Seite. Mehr als eine Million Menschen jährlich werden durch Dietologinnen und Dietologen im Rahmen von Beratungsgesprächen, Vorträgen, Therapien etc. betreut. Der Berufsverband sorgt u.a. dafür, dass diese hohen Qualitätsstandards eingehalten werden.

VIelfältige Verbandsarbeit

Der Verband der Dietologen Österreichs ist heute nach wie vor die offizielle, anerkannte Vertretung der Berufsgruppe. Er vertritt seine Mitglieder vor allem in standes- und berufsrelevanten Belangen auf nationaler und internationaler Ebene. Derzeit werden bereits mehr als 900 Mitglieder durch den Verband vertreten. Folgende Aufgaben werden u.a. durch den Verband wahrgenommen:

- Weiterentwicklung des Berufes und Berufsfeldes
- Entwicklung von Fort- und Weiterbildungsangeboten
- Berufsschutz – Rechtliche Verfolgung von Berufsübergriffen
- Qualitätssicherung
- Wahrung ethischer Grundsätze
- Öffentlichkeitsarbeit für den Beruf
- Zusammenarbeit mit Ministerien, Behörden und Institutionen
- Begutachtung von einschlägigen Gesetzesentwürfen und Stellungnahme
- Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit Fachverbänden gleicher Art und anderen auf ähnlichen Gebieten tätigen Institutionen im In- und Ausland
- Beratung in berufsspezifischen und berufsrechtlichen Angelegenheiten
- Einrichtung von fachspezifischen Arbeitskreisen
- Zusammenarbeit mit Medien
- Zusammenarbeit mit Lebensmittel- und Pharmaindustrie
- Vermittlung von freiberuflich tätigen Dietologinnen und Dietologen
- Zusammenarbeit mit EFAD (European Federation of the Associations of Dietitians)
- Zusammenarbeit mit ICDA (International Confederation of the Dietetic Associations)
- Netzwerkpartner von DIETS www.thematicnetworkdietetics.eu/everyone



ZUKÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN

1. Verpflichtende Registrierung für MTD-Berufsgruppen

Noch immer gibt es in Österreich für die Berufsgruppen der gehobenen medizinisch-technischen Dienste (und damit auch für Diätologen) kein verpflichtendes Berufsregister, wie es bei Ärzten und Apothekern seit Jahren gebräuchlich ist. Daher fehlt auch jegliche Information, wie viele Menschen in der jeweiligen Berufsgruppe arbeiten, wie viele von ihnen im intramuralen oder extramuralen Bereich arbeiten, welche zusätzlichen Ausbildungen sie absolviert haben, etc. Demzufolge gibt es in Österreich auch keine harte Grundlage für z.B. eine qualifizierte Bedarfsplanung.

2. Diätologische Leistungen auf Krankenschein

Vermutlich ist im niedergelassenen Bereich ein weit höherer Bedarf an Diätologen gegeben, als derzeit hier tätig sind. Das betrifft sowohl den Aufgabenkreis der Prävention und der Gesundheitsförderung, als auch die Therapie. Die langfristige Betreuung von Patienten gestaltet sich zunehmend schwieriger, da ambulante Leistungen in den Krankenhäusern mehr und mehr eingeschränkt werden. Dies betrifft die Arbeit von Diätologinnen und Diätologen enorm – mit der Konsequenz, dass Patientinnen und Patienten durch den Rost fallen. Diätologische Leistungen sind in der freiberuflichen Praxis von den Patienten selbst zu tragen, da eine Übernahme der Kosten durch die Krankenkassen dzt. nicht gegeben ist. Dies betrifft vor allem sozial schwache Gruppen, die sich eine Therapie kaum leisten können.

3. Bundesfinanzierung für Master-Lehrgänge

Im Gegensatz zu anderen Master-Studi-

enlehrgängen an Universitäten oder auch an Fachhochschulen werden Master-Lehrgänge für MTD-Berufe nicht bundesfinanziert. Das bedeutet, dass diese Weiterbildungen für Angehörige der MTD-Berufsgruppen (und damit auch für Diätologen) privat, meist aus eigener Tasche, bezahlt werden muss. Die Kosten für einen solchen zwei- bis zweieinhalb-jährigen Masterstudiengang betragen zwischen 8.000 und 12.000 Euro. Diese Ungleichbehandlung ist nicht nachvollziehbar.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Verband der Diätologen Österreichs als offizielle Vertretung der Berufsgruppe blickt auf eine lange und bewegte Historie zurück. Die Anerkennung als gesetzlicher Gesundheitsberuf, das Berufs- und Ausbildungsgesetz und viel Errungenschaften der Berufsgruppe wären ohne den Verband nicht möglich gewesen. Die heutige Positionierung des Berufes, die Weiterentwicklung und Akademisierung der Berufsgruppe sind das Ergebnis eines kontinuierlichen, berufspolitischen Strebens. Durch die hohe Relevanz des Themas Ernährung in Prävention und Gesundheitsförderung und die zunehmende Bedeutung diätologischer Interventionen in der Behandlung von Krankheiten, stehen auch wieder neue berufspolitische Problemstellungen und Herausforderungen an, die nur federführend vom Verband gelöst werden können.

AUTORIN

Andrea Hofbauer, MSc, MBA
Verband der Diätologen Österreichs
Grüngasse 9/Top 20, 1050 Wien
www.diaetologen.at

4. Diätologische Forschung aktiv fördern

In Zusammenhang mit der weiteren Akademisierung des Berufes steht auch die angewandte Forschung im Bereich der Diätologie, die sich in Österreich noch in den Anfängen befindet – im Gegensatz zu den USA, Kanada oder Skandinavien, wo die Akademisierung des Berufes schon sehr weit fortgeschritten und dadurch auch der Stellenwert des Berufes sehr hoch ist.

VERWEISE

1Vgl. D. Schönbauer, H. Dibold 1978; S 14
2Zit. nach D. Schönbauer, H. Dibold, 1978; S 32
3Vgl. E. Antonius, 1978, S 119 in: D. Schönbauer, H. Dibold 1978
4Vgl. D. Schönbauer, H. Dibold 1978; S 61
5Vgl. E. Antonius, 1978, S 119 ff in: D. Schönbauer, H. Dibold, 1978
6Vgl. H. Betzwarz, 1978, S 125 in: D. Schönbauer, H. Dibold, 1978
7Zit. Nach H. Betzwarz, 1978, S 127 - 128
8Zu den medizinisch-technischen Diensten gehörten der physiotherapeutische Dienst, der medizinisch-technische Dienst, der radiologisch-technische Dienst und der Diätdienst
9Bundesgesetz über die gehobenen medizinisch-technischen Dienste, BGBl 1992/460

LITERATUR

E. Antonius: Aus dem Arbeitsleben der Diätassistentinnen und einer Diätassistentin, Zur Geschichte der Wiener Diätschule; in D. Schönbauer, H. Dibold; Die Diätassistentin, Verlag Göschl, Wien, 1978
H. Betzwarz: Gründung und Entwicklung des Berufsverbandes, S 125 – 127; in D. Schönbauer, H. Dibold; Die Diätassistentin, Verlag Göschl, Wien, 1978
D. Schönbauer, H. Dibold: Die Diätassistentin, 1978, Verlag Göschl, Wien

Impressum

Herausgeber: Univ.-Prof. Dr. Kurt Widhalm, Österreichisches Akademisches Institut für Ernährungsmedizin, Alser Straße 14/1/4a, 1090 Wien;
Medizinische Universität Wien, Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde, Währinger Gürtel 18-20, 1090 Wien

Chefredaktion: Dr. Karin Gruber, Tel. +43 1 512 44 86-23, Fax +43 1 512 44 86-24, E-Mail k.gruber@arztverlagshaus.at

Redaktionsteam Wissenschaft:

Andrea Hofbauer, MSc., MBA, Präsidentin des Verbandes der Diätologen Österreichs; Univ.-Prof. Dr. Bernhard Ludvik, Medizinische Universität Wien, Univ.-Klinik für Innere Medizin III; Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Marktl, Akademie für Ganzheitsmedizin, Wien; Univ.-Prof. Dr. Kurt Widhalm
Wissenschaftlicher Beirat: Univ.-Prof. Dr. Doris

Balogh, Innsbruck; Univ.-Prof. Dr. Wilfried Druml, Wien; Univ.-Prof. Dr. Robert Gasser, Graz; Univ.-Prof. Dr. Alain Golay, Genf; Univ.-Prof. Dr. J. Michael Hackl, Innsbruck; Univ.-Prof. Dr. Fritz Hoppichler, Salzburg; Univ.-Prof. Dr. Klaus-Dieter Jany, Karlsruhe; Univ.-Prof. Dr. Michael Kunze, Wien; Univ.-Prof. Dr. Monika Lechleitner, Innsbruck; Univ.-Prof. Dr. Herbert Lochs, Innsbruck; Univ.-Prof. Dr. Erich Roth, Wien; Univ.-Prof. Dr. Thomas Stulnig, Wien; Univ.-Prof. Dr. Guntram Schernthaner, Wien; Univ.-Prof. Dr. Hermann Toplak, Graz; Univ.-Prof. Dr. Michael Trauner, Wien; Univ.-Doz. Dr. Nicole Unger-Manhart, Wien; Dr. Volker Veitl, Salzburg; Univ.-Prof. Dr. Thomas C. Wascher, Graz/Wien
Anzeigenberatung: Agentur inSELL, Tel. 0676/525 21 54, E-Mail jemanzeigen@aerzteverlagshaus.at
Grafik & Layout: 1000ideen.at, DI Gerald Kasca,

Michael Zimmer, Sonja Konrad; Humboldtstraße 21, 8010 Graz, Tel +43 316 72 26 83, E-Mail office@1000ideen.at,
Homepage www.1000ideen.at;
Herstellung: Universitätsdruckerei Klampfer GmbH

Abonnement € 36,-, im Ausland zuzüglich Porto-kosten

10.800 Druckauflage lt. ÖAK 1. Halbjahr 2011

Die in der Rubrik Sonderberichte und Promotion erscheinenden Beiträge sind bezahlt und berichten über spezielle Produkte und Methoden.

